

DIE EVANGELISCHE BAROCKKIRCHE ECKENHAGEN

Der Reichshof Eckenhagen wurde 1167 von Kaiser Friedrich Barbarossa dem Kölner Erzbischof und Reichskanzler Rainald von Dassel geschenkt. In dieser Zeit wurde eine romanische, dreischiffige Pfeilerbasilika nach niederrheinischem Vorbild errichtet, die dem hl. Alexander geweiht war und deren Turm bis heute erhalten ist. Ausgrabungen im Jahr 1969 zeigten, dass diese Basilika, mit vier Pfeilern, Empore und großer Apsis, auf den Resten einer ersten, aus dem 10./11. Jh. stammenden kleinen Saalkirche erbaut wurde, die wohl im 12. Jh. abgebrannt war. Der romanische Bau überstand die nächsten Jahrhunderte. 1569 wurde in Eckenhagen unter mancherlei Schwierigkeiten die Reformation eingeführt, die sich aber erst ab 1609 allmählich durchsetzte.

1764 wurde das Langhaus abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, der jedoch schon 1777 bei einem Dorfbrand wieder zerstört wurde. Bis 1795 wurde in den stehengebliebenen Grundmauern die jetzige Kirche als Saalkirche mit umlaufender Empore erstellt, die in spätbarockem Stil farbenprächtig und reich verziert gestaltet ist (3).

Vom Eingang aus fällt der Blick auf den für das Oberbergische typischen sogenannten „Prinzipalaufbau“ von Altar (1781), Kanzel (1781) und Orgel (1795), die übereinander liegen (2). Die Kanzel, der Ort der Wortverkündigung, gewissermaßen auf dem Altar, das Sakrament als sichtbares Wort entsprechend unter der Kanzel (s. auch den Doppelschild mit den Einsetzungsworten nach 1. Kor 11 (4); die Musik als Verkündigung und lobende Antwort: Das Zentrum des evangelischen Gottesdienstes wird hier sehr deutlich. Das „Auge Gottes“ unter dem Schalldeckel der Kanzel (5) wacht zudem über die rechte Verkündigung.



(3) Ansicht mit umlaufender Empore



(2) Prinzipalstücke: Altar, Kanzel und Orgel

Am vorderen Rand des Schalldeckels ist ein Pelikan zu sehen (6), von dem in der Antike angenommen wurde, dass er sich in Notzeiten selber die Brust aufhackt, um seine Jungen zu füttern - Das Herauswürgen des (blutigen) Futters aus dem Kehlsack erweckte diesen Eindruck.

Aus diesem Grund ist der Pelikan ein sehr altes und im 17. - 19. Jh. besonders beliebtes Symbol für Jesus Christus und seinen Opfertod für uns.

Die üppige Erntekrone über dem Schalldeckel (7) deutet auf den Schöpfer aller Gaben, dessen Wort nicht leer zu ihm zurückkehrt, sondern wirkt, wozu er es sendet (vgl. Jes 55, 11).



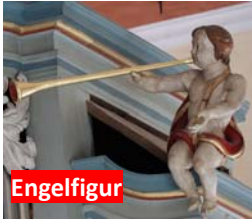
(4) Einsetzungsworte des Abendmahls



Homepage: evk-eckenhagen.de



(5) Auge Gottes“



Engelfigur

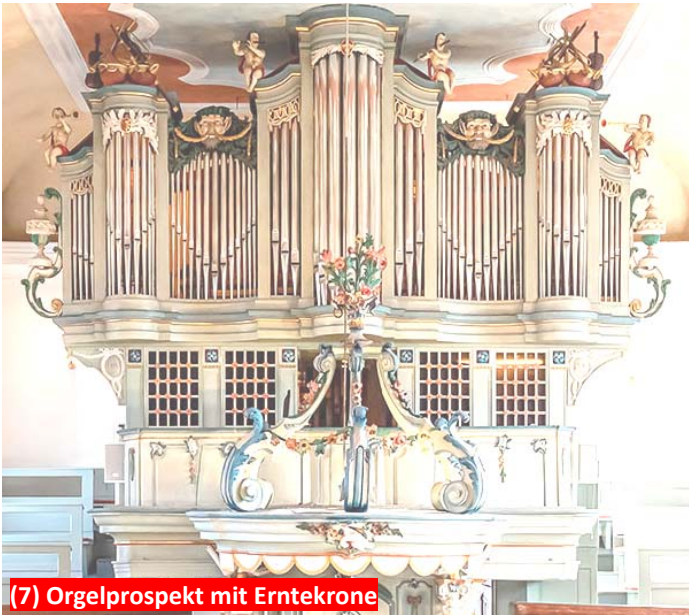


(6) Pelikan am Schalldeckel

Die Orgel (7) wurde 1795 von Johann Christian Kleine aus Freckhausen im Kirchspiel Eckenhagen erbaut und ist mit ihren 33 Registern eine der größten noch spielbaren und benutzten Barockorgeln des Nordrheingebietes. Der zweimanualige Spieltisch ist quergestellt und steht mitten im Orgelkorpus zwischen den Pfeifen.

Eine grundlegende Restaurierung erfolgte in den Jahren 2005-2008 nach Original-Bauplänen durch die Orgelbauwerkstatt Hubert Fasen (Vulkaneifel).

Weitere Informationen, Konzerttermine, Hör- und Videobeispiele unter: barockorgel-eckenhagen.de



(7) Orgelprospekt mit Erntekrone



(8) Beiertafel



Orgeltafel
Patenschriften-
Buch (2008)



Bläser tafel
100. Jahre
Evang.
Posaunenchor
(2008)



(9) Uhr von 1795

Gegenüber mahnt die große Wanduhr von 1795 (9) an unsere, dem ewigen Wort Gottes gegenüberstehende, eigene Vergänglichkeit (und zugleich schon den barocken Prediger, die damals übliche Predigtzeit

von 2 bis 3 Stunden nicht allzu sehr zu überschreiten. Die Gedenktafeln im Turm (8) stammen ebenfalls noch aus dem Ende des 18. Jh. Heiligabend 1983 wurde die Beiertafel (8) im hinteren Altarraum aufgestellt. 1981-83 fertigte Maria Wagner aus Denklingen die vier Gobelins, die vorne an der Nord- bzw. Südwand hängen und biblische Szenen zeigen (10 - 13). Wir begegnen der Barockkirche Eckenhagen, die in ihrer Innenarchitektur und Ausstattung gewissermaßen selbst schon „predigt“ und uns auf Gott und sein Heil hinweist, als einem Zeugnis der Geschichte Gottes mit seinen Menschen, auch hier am dörflichen Rand des Rheinlandes.

SOLI DEO GLORIA - Gott allein sei Ehr'



(10) Sündenfall



(11) Vertreibung aus dem Paradies



(12) Geburt Jesu



(13) Flucht nach Ägypten